

#### Zitierhinweis

Lützel Schwab, Ralf: Rezension über: Alessandra Bartolomei Romagnoli / Ugo Paoli / Pierantonio Piatti (eds.), *Hagiologica. Studi per Réginald Grégoire*, Fabriano: Monastero San Silvestro Abate, 2012, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*, 94 (2014), S. 406-407, DOI: 10.15463/rec.1189739711



#### copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Alessandra Bartolomei Romagnoli/Ugo Paoli/Pierantonio Piatti (a cura di), *Hagiologica. Studi per Réginald Grégoire*, Fabriano (Monastero San Silvestro Abate) 2012 (Biblioteca Montisfani 31), 2 Bde., LXXVIII, 1559 S., Abb., ISBN 978-88-87151-48-0, € 130.

Was als Festschrift gedacht war, ist zur Gedenkschrift geworden. Réginald Grégoire, ursprünglich Benediktiner der belgischen Abtei Clervaux und nach Übertragung seiner *stabilitas loci* auf das Kloster San Silvestro Abate in Fabriano Silvestrinermonch, konnte auf 75 Lebensjahre und 50 Jahre priesterlichen Dienstes zurückblicken – Grund genug, den international hoch angesehenen Ordensforscher mit einer Festschrift zu ehren. Kurz vor deren Überreichung starb er im Februar 2012. Immerhin war es ihm noch vergönnt, die Kanonisation des Bernardo Tolomei (gest. 1348), des Gründers der Olivetaner, durch Benedikt XVI. im April 2009 mitzuerleben, hatte er dieses Heiligsprechungsverfahren doch als Postulator maßgeblich mitverantwortet. Mit Réginald Grégoire verschwindet einer der letzten Vertreter einer gelehrten Mönchsgeneration – Jean Leclercq, Leonard Boyle oder auch Jacques-Louis Bataillon wären hier zu nennen –, deren Arbeiten von einer immensen Vertrautheit mit Liturgie, Recht, Historiographie und vielen weiteren Bereichen der Kirchen- bzw. Ordensgeschichte zeugen. Wer sie in naher Zukunft ersetzen soll, ist unklar. Die personell geschwächten Orden dürften dazu wohl kaum selbst in der Lage sein. Grégoires Forschungsinteressen waren weit gespannt – die Bibliographie, die mehr als 630 Titel umfasst, legt davon eindrucksvoll Zeugnis ab. Und wenn sich die mit über 1600 Seiten nur monumental zu nennende Festschrift inhaltlich etwas eklektisch präsentiert, so hängt dies eben auch mit Grégoires zahlreichen Themenschwerpunkten zusammen. Der Titel der Festschrift verrät es: Grégoire stand wie kein anderer für die Erforschung von Heiligen und ihren Kulte. Mit seinem Handbuch (*Manuale di Agiologia. Introduzione alla letteratura agiografica*, Fabriano 1987) setzte er Maßstäbe. Neben hagiographischen Fragestellungen waren es aber auch Themen aus dem Bereich der mittellateinischen Sprache und Literatur, der Liturgie- und Spiritualitätsgeschichte und des römisch-byzantinischen Rechts, die von ihm immer wieder behandelt wurden. Neben z. T. sehr persönlichen Zeugnissen von Weggefährten und einer Bibliographie des Geehrten umfassen die beiden Bände 70 Beiträge, die sechs übergeordneten Themenblöcken zugeordnet werden: 1. Storiografia ed erudizione ecclesiastica; 2. Testi; 3. Esegesi e critica del testo; 4. Modelli di santità; 5. Gli spazi del sacro; 6. Storia dei culti. Vieles ist mit heißer Nadel gestrickt und somit eher im Bereich von „Forschungsskizzen“ zu verorten, doch finden sich daneben auch sehr originelle Beiträge, die diese Festschrift zu einer wahren Fundgrube werden lassen. Die Beiträge von Agostino Paravicini Bagliani zum Umgang Innocenz' III. mit kurialer Korruption (Innocenzo III e la venalità della Curia Romana. Per una rilettura dei *Gesta Innocentii III*, 61–71) oder von Luigi Canetti über eine Zeugenaussage im Kanonisationsprozess des Nicola da Tolentino (Un viaggio estatico nell'aldilà nel processo per la canonizzazione di Nicola da Tolentino, 993–1016) gehören sicherlich dazu. Mit nur fünf Beiträgen

fällt die „Testi“ überschriebene Sektion zwar recht schmal aus, umfasst jedoch einige bemerkenswerte kritische Editionen: neben einem *Sermo de vita beati Cassii Narniensis episcopi*, für den Edoardo d'Angelo verantwortlich zeichnet (237–254), finden sich zwei zum ersten Mal edierte Mirakel des hl. Nikolaus aus der Feder des Johannes von Amalfi (ed. Antonio Vuolo, 255–281), drei anonym überlieferte Predigten über Clara von Assisi aus einer heute in Pavia liegenden Handschrift (Pavia, Bibl. Univ., Aldini 63) (ed. Marina Soriani Innocenti, 297–313) und eine *Vita del beato eremita Benincasa* des Baldovino de' Baldovini (ed. Silvia Nocentini, 315–329). Dass es der Autor eines durchaus anregenden Beitrags über die Archive der Cölestiner-Kongregation im 17. Jh. (127–144) schafft, ausschließlich italienische Titel zu zitieren, nötigt einem fast schon Bewunderung ab. Das Problem beschränkter Literatur- (oder doch eher Sprach-)kenntnisse stellt sich noch bei manch anderem Beitrag und steht in eklatantem Widerspruch zum von Réginald Grégoire vertretenen Bildungsanspruch. Doch ist dies bei einer Aufsatzsammlung derartigen Umfangs wohl leider nicht zu vermeiden. Insgesamt demonstriert die vorliegende Festschrift jedoch überzeugend, wie fruchtbar die von dem Geehrten verfolgten Forschungsansätze noch immer sind.

Ralf Lützelshwab

Guido Braun/Arno Strohmeier (Hg.), Frieden und Friedenssicherung in der Frühen Neuzeit. Das Heilige Römische Reich und Europa, Festschrift für Maximilian Lanzinner zum 65. Geburtstag, Münster (Aschendorff) 2013 (Schriftenreihe der Vereinigung zur Erforschung der Neueren Geschichte 36) XXVII, 469 S., 8 Abb., ISBN 978-3-402-14764-3, € 58.

Die Frühe Neuzeit gilt mit ihren zahllosen Konflikten zwischen den Territorien, aber auch im Inneren der Gemeinwesen als die große Periode, in welcher die modernen Instrumente der Friedenssicherung (Kongreßdiplomatie, Mediationen, bilaterale Verhandlungen, völkerrechtliche Abmachungen) entwickelt wurden, wobei sich Theorie und Praxis immer gegenseitig intensiv befruchteten. Der vorliegende Sammelband umfaßt 16 Einzelbeiträge, die einen großen zeitlichen Bogen schlagen von der Mitte des 15. Jh. (Gabriele Haug-Moritz) bis zum beginnenden 19. Jh. (Heinz Duchhardt). Als klassische Räume und Laboratorien für die Entwicklung frühneuzeitlicher Friedenskonzepte werden im Untertitel Europa und das Reich explizit genannt, wobei der Westfälische Friedenskongreß, dem in diesem Zusammenhang eine Schlüsselfunktion zukommt, mit vier Beiträgen einen eigenen Abschnitt bildet. Die Themenwahl entspricht damit in idealer Weise den Forschungsschwerpunkten von Maximilian Lanzinner, dem dieser Band gewidmet ist (Hg. der *Acta Pacis Westphalicae* und der Abt. Reichsversammlungen der Deutschen Reichstagsakten sowie Vf. einschlägiger Studien zur Reichsfriedenspolitik unter Maximilian II.). – Gabriele Haug-Moritz untersucht die friedensstiftende Funktion von Erbverträgen am Übergang von Mittelalter zur Frühen Neuzeit am Beispiel von entsprechenden sächsisch-